

Mya Than & Joseph L.H. Tan (eds.): Myanmar Dilemmas and Options: The Challenge of Economic Transition in the 1990s.

Institute of Southeast Asian Studies, Singapore 1990, 288 S.

Nach den vielen Meldungen vom "wirtschaftlichen Ausverkauf" Myanmars (frühere Bezeichnung: Birma) unter der herrschenden Militärregierung und anderen Gerüchten, Spekulationen und Propaganda, die in Berichten der Massenmedien immer wieder als "Tatsachen" aufgetaucht sind, ist dieses Buch des renommierten Institute of Southeast Asian Studies (ISEAS) in Singapur erfrischend: Kritisch, aber sachlich. Und obwohl Sammelband, bietet es mit seinen zehn Abhandlungen von elf Autoren nicht ein bloßes Konglomerat zufällig gerade verfügbarer Ausarbeitungen sondern eine systematische Untersuchung wichtiger Aspekte des im Titel genannten Themas.

Bestätigt wird von dem Buch, was auch die abtretende Regierung von Myanmar im Juli 1988 sehr deutlich mit Zahlen belegt hatte: Ein drastischer Niedergang der Wirtschaft ab etwa Mitte der 1980er Jahre. Zuvor war, wie die beiden Herausgeber des Bandes in ihrer Einführung darlegen, auf den Militärputsch von 1962 zunächst eine Periode mit relativ niederm realem Wirtschaftswachstum gefolgt, an die sich nach Reformen mit Priorität für die Landwirtschaft ab 1974 gut ein Jahrzehnt mit mehr oder weniger hohen Zuwachsraten anschloß.

Wie kam es zu dem Niedergang? In der öffentlichen Diskussion wird dafür oft plakativ der 1962 eingeführte "birmanische Weg zum Sozialismus" verantwortlich gemacht - eine Erklärung, der die Statistiken zu widersprechen scheinen; denn in die Geltungsdauer dieser (flexiblen) Doktrin fielen ja auch die Jahre mit hohem Wirtschaftswachstum, und umgekehrt wurden grundlegende Ziele in Richtung Verstaatlichung und Vergenossenschaftlichung bei weitem nicht erreicht. Zweifelsohne war am Ende der rund 2 1/2 Jahrzehnte Zentralverwaltungswirtschaft eine wirtschaftliche Talsohle erreicht, für die (von einer ungünstigen Entwicklung der Weltmarktpreise für wesentliche Güter des myanmatischen Außenhandels abgesehen) die Regierung die Verantwortung trug. Daraus leitet sich aber nicht zwangsläufig ab, daß die sozialistisch beeinflusste Ideologie einzige Ursache war; vielmehr spielten auch "normale" Fehlentscheidungen der Regierung, die weitgehende Abkapselung gegenüber dem Ausland u.a. eine Rolle. Wie die Entwicklung wirklich verlief, untersuchen die Autoren des Buches meist in wesentlichen Spezialgebieten. Schwerpunkt ist jedoch nicht eine Abrechnung mit der Vergangenheit, sondern die Fragestellung, was als Folge aus dieser Entwicklung in der Zukunft zu tun ist, um die Wirtschaft zu rehabilitieren.

Myat Thein untersucht die Geld- und Haushaltspolitik, Mya Than zusammen mit Nishizawa Nobuyoshi die Auswirkungen von Reformen in der Landwirtschaft auf die landwirtschaftliche Entwicklung, Tin Soe zusammen mit Brian S. Fisher die Preispolitik für das Grundnahrungsmittel Reis, Wilfried Lütkenhorst den Zusammenhang zwischen industrieller Entwicklung und Industriepolitik, Richard W.A. Vokes die Möglichkeit eines Export-orientierten Wirtschaftswachstums in den 1990er Jahren, Mya Than die Grenzen des am 1. Dezember 1988 in Kraft getretenen neuen Investitionsgesetzes, Soe Saing die Bedeutung der technischen Hilfe von UNO-Organisationen für die wirtschaftliche Entwicklung in Myanmar. Am Anfang (nach der Einführung) und Ende des Buches stehen zwei Beiträge mit globaleren Themen: der zu "Myanmars Wirtschaft am Scheideweg: Optionen und Zwänge" von U Tun Wai, und überwiegend politische Vorschläge zu einer Restrukturierung Myanmars von John Badgley.

Es ist unmöglich, auf alle diese Arbeiten hier auch nur andeutungsweise einzugehen. Daher sei nur eine von ihnen, der hervorragende 35seitige Aufsatz U Tun Wai, kurz herausgegriffen.

Dr. U Tun Wai, ein internationaler Consultant, der für verschiedene UNO-Organisationen und Regierungen tätig war, ist Pragmatiker und warnt vor einer Verkoppelung von Entscheidungen mit "-ismen" - welcher Richtung auch immer. Einleitend weist er darauf hin, daß Myanmar schon vor der offiziellen "Sozialismus"-Periode (1962-1988) eine wesentlich langsamere wirtschaftliche Entwicklung erfuhr als etwa sein Nachbarstaat Thailand - wobei es auf 2 Mrd. US\$ geschätzte Schäden aus dem 2. Weltkrieg zu überwinden hatte, während Thailand vergleichsweise gering geschädigt war. Bei Gegenüberstellung der guten und der schlechten wirtschaftspolitischen Entscheidungen der Regierungen in der Zeit von der Unabhängigkeit 1948 bis 1962 sieht er insgesamt ein "wahrscheinlich .. leicht positives" Übergewicht, in der Folgezeit bis 1988 für die Politik in den Bereichen Investitionen und Ersparnis, Haushalt, Management der Staatsunternehmen, Geld und Preise, Zahlungsbilanz, Wechselkurse - deren Problematik er jeweils einzeln abhandelt - aber eine gegenseitige Wechselwirkung der Entscheidungen, die schließlich in rückläufigem Wirtschaftswachstum (bzw. zuletzt einer Schrumpfung des Sozialproduktes) und einer steigenden Inflationsrate endete. Als Punkte, die in einem neuen Wirtschaftsprogramm geklärt werden müßten, nennt er u.a.:

- die optimale Relation zwischen öffentlichem und privatem Wirtschaftssektor (wobei nach seiner Ansicht bei den Investitionen ein Verhältnis von 50:50 geeignet sein könnte);
- die Umwandlung des Landes von einer "Nation der Kleinhändler" in eine "Nation produktiver Arbeiter" (wobei eine drastische Erweiterung des Warenangebotes die "petty traders" evtl. automatisch reduzieren könnte);
- größere Effizienz im öffentlichen Dienst;
- Sicherung der Brennstoffversorgung;
- Änderung des Steuersystems dahingehend, daß sich die Einnahmen der Regierung bei Expansion der Wirtschaft erhöhen;
- Neuordnung des Bankwesens, Änderung des Wechselkurssystems, Abbau der Auslandsverschuldung, Erhöhung der Sparrate und damit potentiell der Verfügbarkeit von ausländischer (Counterpart-)Entwicklungshilfe, etc.

Zur aktuellen Situation stellt er u.a. fest: "...die gegenwärtige Regierung hat eine große Zahl guter wirtschaftspolitischer Entscheidungen getroffen, aber noch mehr muß getan werden" und "Das Ausmaß des wirtschaftlichen Fortschrittes von Myanmar wird äußerst gering bleiben, wenn es ihm nicht gelingt, Hilfe aus dem Ausland zu erhalten." U Tun Wai sieht bei einer geeigneten Wirtschaftspolitik durchaus die Hoffnung auf eine - wenn auch nicht sofortige - wirtschaftliche Gesundung des Landes, da es über reiche natürliche Ressourcen und über eine Bevölkerung verfügt, die bei geeigneten Anreizen zu harter Arbeit bereit ist.

Zugegeben, nicht alle Autoren beurteilen die Politik der gegenwärtigen Militärregierung zum Übergang auf die Marktwirtschaft ebenso wie U Tun Wai - aber die Manuskripte für das Buch wurden offenbar im Herbst oder Ende 1989 abgeschlossen, und danach hat der herrschende SLORC (mutmaßlich ohne Kenntnis der Manuskripte) bereits weitere Schritte in diese Richtung getan, so etwa die empfohlene Neuordnung des Bankwesens durchgeführt. Sicherlich bleiben noch grundlegende Probleme (nicht nur in der Politik) zu lösen - aber

weitgehend auf sich selbst gestellt, ist Myanmar in der Wirtschaft bei der Umstellung auf einen freien Markt bisher keineswegs schlechter gefahren als so manches sozialistische Land, das dies mit nicht unerheblicher ausländischer Hilfe tun kann.

Wie auch immer man zur gegenwärtigen wirtschaftlichen Entwicklung in Myanmar aber stehen mag: Dieses Buch, das fachlich und landeskundlich verteilte Autoren geschrieben haben, bietet in übersichtlicher und systematischer Form eine Fülle von Informationen bis sehr nahe an die Gegenwart heran, klare Analysen und grundlegende Perspektiven für die Zukunft - eine sachliche und gelungene Veröffentlichung zu einem umstrittenen Thema.

Günter Siemers

Werner Kraus, (Hrsg.); Islamische mystische Bruderschaften im heutigen Indonesien.

Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr.183, Hamburg 1990, 205 Seiten

Der Golfkrieg macht schlaglichtartig deutlich, daß der politische Islam seit der Machtübernahme der muslimischen Fundamentalisten im Iran auch in den letzten Jahren, als es um den Iran "ruhiger" geworden war, nicht an Einfluß verloren hat. Untersuchungen zu den Ursachen der Re-Islamisierung, bzw. der verstärkten Ausbreitung des Islams in den Ländern von Nordafrika bis Asien, sind nach wie vor dringend erforderlich.

Indonesien ist eines der Länder der Welt mit einem hohen Bevölkerungsanteil an Muslimen, der Islam trägt hier aber seit seiner Verbreitung vom 13.Jh. an und der erfolgten Verbindung mit bestehenden Glaubensvorstellungen einen besonderen Charakter. Der islamische Fundamentalismus fand in Indonesien nur bei einer Minderheit Aufnahme. Dennoch ist auch in diesem Land seit 1965 eine stärkere Islamisierung (vor allem Javas) festzustellen. Das vorliegende Buch ist ein wichtiger Beitrag zur Untersuchung dieser jüngsten Entwicklung. Es befaßt sich mit einem Phänomen, dem bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Die islamischen mystischen Bruderschaften (*Tarekat*) sind ein Kernstück des traditionellen Islams in Indonesien, der sich trotz der Konflikte mit dem viel stärkeren islamischen Modernismus bis in die Gegenwart erhalten hat. Es ist das Verdienst der drei Autoren (W.Kraus und zweier indonesischer Kollegen, Djohan Effendi und Moeslim Abdurrahman), durch einen Studienaufenthalt (W.Kraus 1985) und die Auswertung indonesischer Quellen vor allem aus der jüngsten Vergangenheit auf die Lebendigkeit der Sufi-Bruderschaften hingewiesen zu haben.

Die Autoren behandeln in den sechs Abschnitten sehr viele Einzel- und Teilaspekte der *Tarekat*. Ein geschlossenes Gesamtbild entsteht nicht, das konnte aufgrund der Materiallage und der nicht abgeschlossenen Entwicklungsprozesse sicher auch nicht erstellt werden.

Der erste Abschnitt (Kraus) geht auf die historische Entwicklung der islamischen Bruderschaften im 20.Jh. ein, d.h. vor allem auf die *Tarekat*, die seit Mitte des 19.Jhs. nach Indonesien gekommen, vom Neo-Sufismus beeinflusst waren und zu Trägern der islamischen Erneuerung im ausgehenden 19.Jh. wurden. Trotz der Anteilnahme am gesellschaftlichen Leben in den *Tarekat* kam es mit Beginn des 20.Jhs. und der wachsenden Reformbewegung im Islam immer wieder zu